

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, 14. August 1890.

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 —
	Halbjährlich " 3 —
	Vierteljährlich " 2 —
Postkanton	Jährlich : " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Aktien-Gesellschaft, Schweizerische Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c.

Einsendungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg	die Zeile 15 Ct.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "

y. Aus Berg und Thal

Mit dem Beginne des Sommers sind die Besucher und Bewunderer der Schönheiten unseres schweizerischen Heimatlandes wiedergekehrt. Die Einen, und das ist wohl die größte Zahl, wollen sich erholen im frischen, freien Leben der Bergesnatur von den Mühen und Strapazen eines Jahres; sie wollen ihren Lungen eine gesündere und zuträglichere Luft zuströmen lassen, als jene der staubigen Altendübel und dumpfen Amtsstuben. Die Andern suchen die Gesundheit oder Stärkung ihrer leidenden Nerven auf den Bergeshöhen mit Waldesgrün und Tannennadelluft oder in den Thälern mit ihren heilkräftigen Quellen und modernen Wasserheilanstalten.

Was immer aber die Nichtschweizer in unsere Berge und Thäler, zu unsern wunderbar gen Himmel stehenden Bergesriesen und zu den klaren, in Himmelsblau sich spiegelnden Seen geführt haben mag, ein Jeder wird, wosfern er offenen Sinn für die Schönheiten der Natur und die Gaben Gottes hat, mit vollem Gemüth sich dem Einbrude hingeben, den dieses schöne Land mit seinem unaussprechlichen Reiz auf jedes empfängliche Herz ausübt. Wüßten wir es nicht, wir müßten es begreifen lernen, daß freudig unsere Väter ihr Leben und ihr Blut dahingegeben, um die Freiheit, das höchste Gut des Vaterlandes, vor dem fremden Eindringling zu wahren. Wie wäre es möglich, dem tiefen Eindruck sich zu verschließen, wenn wir auf steiler Bergeshöhe herniederblicken auf die grünen Auen und reichen üppigen Thäler der so theuren vaterländischen Erde? Reiche Städte, blühende Dörfer neben silberglänzenden Seen und die im grünen Waldesgrüne vom harmonischen Geläute der Heerden belebten Höhen ringsum! Wie Perlen in einer Muschel eingebettet, liegen

die friedlichen Ortschaften zu Hunderten vor unserm, von der Schönheit des Bildes trunkenen Auge und reden eine immer wieder neue und immer herbedere Sprache der Bewunderung und treuer Anhänglichkeit zu unserer Seele, die sich gleichsam erweitert im Anbilde dessen, das sie mit Stolz ihr Heimatland heißt.

Ist es sich da zu verwundern, wenn der Fremde alljährlich sich wieder mit unwiderstehlicher Macht hingezogen fühlt zu dem Reize und dem Naturreichtum unserer Berge und den unvergleichlichen Ausblicken unserer Bergeshöhen? Kann sich ja unser eigenes Auge, das doch mehr oder weniger von Jugend auf daran gewöhnt ist, an dem wechselvollen Bilde sich kaum satt sehen. Mit neuer Lust und neuer Freude schaut es immer und immer wieder hernieder auf die von Gott so ausgezeichnete Erde des lieben Schweizerlandes.

Wie scheinbar so ruhig und sorgenlos liegt da Gottes Natur vor unserm Bilde, wie predigt uns dieser Anblick so lebhaft Dank gegen Gott für seine vielen Gaben und Liebe und Treue zum herrlichen Heimatland. Und doch wie viel Zwist und Haber hat der Mensch in dieses Bild der Ruhe und des Friedens hineinzuzwängen gewußt!

Vor meinen Augen liegt mit seinen rothen Ziegelbächern und seinem rothen Kirchturme Kappel, die einstige Eiferzierserbastei, die aber seit den Tagen des unseligen Bruderkampfes nur mehr in ihrer äußeren Form übrig geblieben ist. Geht man über eine Anhöhe, so sieht man drüben über dem idyllischen Aegerisee den Morgarten, wo die Hellebarben und Morgensterne gegen Oesterreichs Ritterschaft so männiglich gefochten für des Vaterlandes Freiheit und der Heimath theure, angeflamnte Rechte. Wenige Schritte von uns weg der Gubel, auf dessen Höhe, bei der noch bestehenden St. Annakapelle die katholischen Schweizer die fanatisirten Schaaeren der Zürcher, die sie mit Blut und Kampf zum neuen

Glauben zwingen wollten, mit blutigen Köpfen heimgeschickten, so die Urschweiz dem Glauben der Väter bewahrten. Weiter hinüber im Thale das so traulich hingelagerte Dorf Sattel, die Stellen, wo die Schwyzzer mit alter, ererbter Tapferkeit gegen die Franzosen gekämpft und sich mannhafte gewehrt gegen Ueberzahl und Bosheit eines weitüberlegenen Feindes in den Kämpfen bei Rothenthurm.

Ein neues Bild und neue Gedanken bieten sich uns da, wenn man dort in die Ferne schaut, wo das neue Ziegeldach die Stelle zeichnet, wo einst das Kloster Muri gestanden. Die Geschichte hat gesprochen und sie wird weiter sprechen, daß der Fluch der bösen That kein Glück, nur Unheil und Unsegen bringen kann.

Doch sehen wir lieber ab von diesen Erinnerungen menschlicher Verirrungen, wo die Gesetze des Rechtes und der Gerechtigkeit mit Füßen getreten wurden, und wenden wir einen letzten Blick dem erfreulichen Bilde zu, das gerade vor unsern Füßen sich aufthut. Das schöne Dorf Menzingen mit seiner mit Recht Jahr für Jahr besuchtern und berühmtern Anstalt für weibliche Erziehung und weiblichen Unterricht liegt vor uns. Ein großes, schmudes Haus erhebt sich in Mitten des schmuden Dorfes, das ist die Lehrschwwesternanstalt von Menzingen, die in ihrem Innern einige Hundert Zöglinge birgt und ihnen unter der bewährten Leitung der Schwestern eine solide Bildung und eine tüchtige, religiöse Erziehung gleichzeitig bietet. Bevor noch die Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommen, werden die dießjährigen Jahresprüfungen stattfinden, wovon dann wohl in einem spätern Schreiben. Demnach auf Wiedersehen!

Sidgenossenschaft

Die schweizerische Rakenausstellung. Die „N. B. Z.“ schreibt:

1. Feuilleton der „Freiburger Zeitung“

Bilder aus der Rhön

Zwanglose Schilderungen aus der Reiseumpe

von Ignatius Gregor

1. Vorrede

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.“ — So singt der liebreiche Mund eines der Edelsten unseres wandrerlustigen deutschen Volkes, das nach eines andern Sängers Wort zu finden ist „so weit die deutsche Junge klingt und Gott im Himmel Lieder singt.“ Wir meinen also, Audeutschland und nicht bloß das politisch von uns getrennte, stamm-

verwandte „Reich der Gottesfurcht und frommen Sitte“. Wer in diesem Sinne auch je die Marken deutschen Landes überschritten, sei es in Nord oder Süd, Ost oder West, immer wird sein Sinn auch im herrlichsten fremden Lande nach den heimathlichen Gauen gerichtet sein. Die meisten unserer Zeitgenossen huldigen allerdings den sogenannten großen Touren, denen durch die modernen Verkehrswege, als da sind Rundreisebilletts, Sonderzüge im großen Style u. c., nicht wenig Vorschub geleistet wird. Man braust mit dem Dampfroß in die allgewaltige Alpenwelt, besucht die durch Roseggers sinnige Dichtungen in Aufnahme gekommene „grüne Steiermark“, man wandelt den genialen Schöpfern des unglücklichen Bayernfürsten, den Lieblingspiaden Ludwig II. nach oder läßt sich von den grünen Wogen des Rheinstromes und der herrlichen Schweizer Seen behaglich wiegen. Dies Alles hat seine gewisse Berechtigung und soll keineswegs getadelt werden. Wir wollen jedoch einmal mit einander im Geiste

diese hart und breit getretenen Wege verlassen und einer Gegend unsere Aufmerksamkeit zuwenden, die noch wenig Anschluß an den großen Weltverkehr gefunden hat, ja, die selbst in engern Kreisen als wenig anziehend und lohnend angesehen wird, nämlich der Rhön, einem in vieler Hinsicht hochinteressanten Gebirgszuge des deutschen Mittelgebirges.

Die Armuth seiner Bewohner und die etwas außergewöhnliche Rauheit seiner Lage haben dieses reizende Stück Gotteserde gewissermaßen etwas in Verfall gebracht. Manchem sonst ganz braven Gebirgswanderer flößt die Rhön so etwas wie gelindes Grauen ein. Mögen die Touristen auch hier in neuerer Zeit erheblich zugenommen haben, im Großen und Ganzen wird die Rhön noch bedeutend vernachlässigt.

Woher diese Erscheinung in unserer reiselustigen Zeit? — Nun freilich Gletscher und Gießbach, großartige Felsen und schimmernde Firnen, Seen und Alpenglühnen fehlen. Statt dessen erdärteren

rei
 32
 en im Lohn,
 n, Halblein,
 (243)
 iennung.
 ug
 ärtschube
 albstiesel
 reiburg.
 en,
 eiten
 dem Nithem,
 Sand und
 smey (falls
 ladung des
 oiballeiden
 O. Central-
 ernal-Bez
 orn. a
 spari; in Boll;
 n-See: Apotheke
 (564)
 n
 . 2. — weiße
 rklärer Rabatt.
 21 Y) (117)
 Bureau
 p.
 Auslandes
 Expedition
 ung
 von 10 Uhr Vor-
 amasse Bärswyl
 Bezahlung öffent-
 (307)
 r: Neuhaus.
 den!!
 die
 onfoirubr“
 elt vergolbetem
 genau regulirtem
 St. Gallen.

Die erste schweiz. Ragen-Ausstellung im „Plattengarten“ zu Funteln lockte am Sonntag eine Menge Besucher, besonders Damen herbei. Bis 7 Uhr Abends wurden über 800 Billets verkauft. Es lohnt sich aber auch der Mühe, die vielen Prachtexemplare von Ragen zu besehen. Im Ganzen sind außer den Jungen 60 Ragen ausgestellt, von denen die Hälfte Ungorakagen sind. Einige Exemplare sind indes von den zärtlichen Ausstellerinnen bereits wieder abgeholt worden. Es sind sogar Sendungen aus Paris, Wien, Hamburg, Bremerhaven, Emden in Friesland, Leipzig und München eingegangen. Die zwei schönsten Exemplare sind zwei große Kater, von Paris (500 Fr. tagirt) und Zürich (unverkäuflich). Unter den 30 Ungorakagen befinden sich sehr viele sehenswerthe Kater und Ragen mit Jungen. Auch eine Wildkatze, zwei Irbethkagen, eine ostasiatische Schleichkatze (sehr interessant) und Cypersche Ragen sind zu sehen. Wir machen die Besucher auch auf das Gemälde aufmerksam, das die Kunsthandlung Appenzeller ausgestellt hat; es ist nämlich ein echter Wind im Werthe von 700 Fr., und stellt eine Kage mit allerliebsten Jungen dar. Die Furcht, die vielfach geäußert wurde, es werden die Ragen einen unangenehmen Lärm machen, hat sich nicht bestätigt. Sie führen sich sehr anständig auf, obschon sie viel von der Hitze leiden. Die schönsten Exemplare werden prämiert werden.

Kantone

Schwyz. Im mensee. Ein erschütterndes Ereigniß erlebten letzten Sonntag zwei in der Lehrer-Nekrutenschule Luzern sich befindliche Solothurner Lehrer, welche, das wirklich herrliche Wetter benützend, am Nachmittag über den lieblichen Vierwaldstättersee nach Rüschnacht fuhren, in der heitersten Stimmung die jedem Schweizer theure historische Stelle der „Hohlgasse“ besuchten, um von dort aus einer nahen verwandten Theodosianer Schwester im Armenhause zu Immensee einen Besuch abzustatten. Als sie daselbst eintrafen, wurden sie von einer andern Schwester eingeladen, ein wenig zu warten, da Schwester Albertine gegenwärtig die Kinder beim Baden beaufsichtige. Es ging aber nicht lange, so wurde der entseelte Körper von Schwester Albertine in's Armenhaus gebracht. Beim Retten eines Knaben, der dem Ertrinken nahe war, fand sie selbst den Tod in den Wellen, während der Knabe gerettet ist — ein Opfer ihrer Pflicht! — Schwester Albertine Morand war gebürtig von St. Pantaleon, St. Solothurn, erst 26 Jahre alt und ist vor kaum zwei Jahren definitiv in den Orden der Theodosianerinnen in Jegenbohl eingetreten, war zirka ein Jahr in Rorschach und nun ebenso lange in Immensee in der Armenpflege thätig, beliebt und geachtet von Jedermann, der sie kannte.

Obwalden. Vom Pilatus wird dem „Obw. Volksfr.“ geschrieben: Die Arbeiten an der „spanischen Luftbahn“ haben begonnen. Seit den letzten Tagen sind italienische Arbeiter be-

steinige Straßen und steile Pfade das Bergsteigen. Gasthäuser mit allem Luxus und dem Comfort der Neuzeit und befrachte Kellner oder Dammbedienung findet man hier nirgends. Außerdem muß man Rhöntouren, wenn sie lohnend sein sollen, durchaus zu Fuße machen, wobei die oft stunden-, ja meilenweiten Entfernungen der bewohnten Orte unter sich nicht wenig in's Gewicht fallen und vorher bei dem Reiseplan wohl in Anschlag gebracht werden müssen.

Es sollen nun in den nachfolgenden kurzen Schilderungen keineswegs bestimmte Touren vorgeschlagen oder empfohlen werden, da solches nicht die Aufgabe einer für die Leser unseres Blattes berechneten Plauderei sein kann. Unser Zweck ist vielmehr, solchen Naturfreunden, die Fortuna nicht gerade übermäßig mit den allgewaltigen, klingenden Mitteln belästigt, eine Reise geistiger Weise unternehmen zu lassen, indem wir ihnen einige interessante Bilder aus dem Gebiete der oberen Rhön skizziren, deren Staffage die Sitten und Gepflogenheiten, die Trachten und der Er-

schäftigt, von der nordöstlichen Seite des Oberhauptes dem fahlen Felskopfe entlang einen Fußweg zu erschaffen, der größtentheils auf eiserne Träger gebaut wird. Dieser Weg, der an die östliche Flanke des Oberhauptes führen soll, hat den Zweck, von hier aus die technischen Vorarbeiten machen zu können. Die Anlage der Luftbahn hat gegenüber dem ersten Projekte eine Veränderung erlitten, indem nach diesem dieselbe unmittelbar vor der Bellevue-Terrasse (östlich) ihren Ausgang nehmen sollte wodurch allerdings einer der schönsten Aussichtspunkte des Pilatus verbaut worden wäre. Wegen dieses Projekt hat die Pilatusgesellschaft mit allem Recht protestirt. Nun soll der Ausgangspunkt in die Mitte zwischen Bellevue und Hotel Kulm verlegt werden. Zur Gewinnung des nöthigen Platzes mußte eine viele Meter hohe Mauer aufgeführt werden. Von da aus soll die Bahn vermittelst eines Tunnels unter dem Gipfel des Oberhauptes durch und dann 400—500 Meter hoch in der Luft über den sogenannten „Rauen“ nach dem Klinsborn führen. Die ganze Anlage läßt an Waghalsigkeit nichts zu wünschen übrig.

Die Beurtheilung der Leistungsfähigkeit des Unternehmers, Hrn. Torres aus Spanien, liegt außer unserem Bereiche. Dagegen wird dessen Projekt sehr verschieden beurtheilt. Die Einen glauben, daß Niemand oder nur wenige in den Vogeltäubig sitzen und diese Luftfahrt mitmachen und ihr Leben in der Weise auf's Spiel setzen werden, Andere und zwar Fachleute behaupten, daß vollständige Betriebssicherheit hergestellt werden könne. Noch Andere wollen, die Neuerung sei sehr zu begrüßen und bilde einen Anziehungspunkt mehr für die Pilatusbesteigung. Die Pilatusbahngesellschaft zeigt sich dem neuen Unternehmen gegenüber mehr als kühl, sei es, daß man die Betriebssicherheit bezweifelt, sei es, daß man darin eine Konkurrenz erblickt, welche sich erweitern könnte; kurz, richtig ist, daß ein einziger Unfall auf der Luftbahn für die Pilatus-Unternehmung sehr nachtheilige Folgen haben würde. In einem Punkte gehen die sonst verschiedensten Ansichten über das Torres-Projekt einig, daß der Bund über diese neuesten Transportanstalten zu wachen, die KonzeSSIONen zu erteilen und die Aufsicht über Solidität und Betriebssicherheit in sein Ressort zu ziehen habe. Die bezügliche Motion ist zwar bei den h. Bundesbehörden anhängig und ist zu hoffen, daß das in Sachen Versäumte und von der Hand Gewiesene vom h. Bundesrathe nachgeholt werde.

Margau. Ein sonderbarer Kauz durchschwärmt gegenwärtig das Frickthal. Angeblich aus Baiern stammend, reist er von Dorf zu Dorf und von Haus zu Haus und predigt das nahe Ende der Welt und die Entstehung von gewaltigen Kriegen, die dieses Jahr in der Schweiz ausgefochten würden. Begreiflich erwischt dieser Klammerad hie und da Einen, der solches Zeug glaubt und ihm ein schönes Stück Geld in die Hand drückt, auf das er's hauptsächlich abgesehen zu haben scheint.

Graubünden. Der Rethenhandel trägt den wirb ihrer Bewohner bilden. Unser Volk hat zwar keine Zeit zu kostspieligen Reisen, aber genug des Sonn- und Feiertages, um sich lesend über allerlei Dinge zu belehren. Solche zwanglose Unterhaltungen erweitern und schärfen den Blick auch für die Vorzüge und Schönheiten der eigenen Heimath. Gleichweise bilden sie ein billiges und gerechtes Urtheil über die durch Einheit des Glaubens mit uns verbundenen deutschen Nachbarn.

Unser erstes Bild wird den hohen „Kreuzberg“ vorführen und zwar zu einer Zeit, in welcher er für mehrere Tage die Aufmerksamkeit eines großen Theiles der Katholiken Deutschlands in besonderem Grade genos, nämlich während der Festtage des 1200 jährigen Jubiläums der Einführung des Christenthums in diese Gegenden. Auf diese Weise läßt sich die Schilderung der Naturschönheiten dieses Gebirges mit den Charaktereigenschaften seiner wetherharten, genügsamen Bewohner am besten verbinden.

(Fortsetzung folgt.)

Bewohnern von Poschiavo jährlich 4000 Fr. ein. **Tessin.** Oberhalb Fiesio an den steilen Abhängen, sowie in der Nähe von Catto und Lurenge sollen gegen Lawinenschlag tüchtige starke Mauern errichtet werden. Der Kanton hat diese Bauten an die Hand genommen und vom Bureau seines Baudepartements gehen die bezüglichen Ausschreibungen aus.

Waadt. In Vesly ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. Ein achtjähriger Knabe setzte sich auf den Bod eines Drehschmiedengöpel's, an welchen zwei Pferde gespannt waren. Die Pferde fingen an im Kreise herumzugehen, wodurch der Knabe vom Schwindel erfaßt wurde, und in's Triebwerk stürzte. Schrecklich zermalmt wurde er aufgehoben; er wird nicht mit dem Leben davonkommen.

Valais. In Unter-Em's waren mehrere Männer damit beschäftigt einen Stadel zu heben. Plötzlich glitt einer der verwendeten Hebel aus, das Gebäude gerieth in's Schwanken und erbrückte im Fallen einen Arbeiter, während ein zweiter einen Beinbruch und andere Verletzungen erlitt.

Wallis. Seit einigen Tagen schon werden in den Nebgeländern von Fully ganz durchreifte Trauben geschnitten. Bis jetzt fand man in jener Gegend noch nicht das geringste Zeichen einer Reifkrankheit; es steht ein schöner Herbst in Aussicht.

Neuenburg. Der aus Indien unlängst heimgekehrte Hr. Fritz Dubois machte dem englischen Garten von Locle ein Pärchen javanischer Affen zum Geschenk.

Genf. Letzten Montag fiel in Chouley ein fünfjähriger Knabe in einen Kessel heißes Wasser, das mitten in der Küche stand. Als die Mutter bald darauf hinzukam, zog sie ihr Kind schnell heraus; es war aber zu spät; wenige Minuten später hauchte es unter großen Schmerzen seinen Geist aus.

Ausland

Frankreich. Paris. Ein reicher Grieche, Demetrius Tzani-Schilippi, hat zwei Millionen Franken gegeben zur Erbauung einer griechischen Kirche in der Rue Bizet, unweit des Arc de Triomphe. Bisher waren die hiesigen (1000 bis 1500) Griechen auf die russische Kirche angewiesen. Die Rumänen besitzen auch eine Kapelle hier. Den Katholiken griechischen Ritus' wurde vor zwei Jahren die Kirche Saint-Julien-le-Pauvre, ehemals zum alten Hotel Dieu gehörig, eingeräumt. Die katholischen Armenier und Maroniten besitzen hier schon lange ein Seminar nebst Kirche. Paris wird also drei schismatisch-griechische und zwei katholisch-griechische Kirchen besitzen. Die Irländer besitzen hier schon seit Jahrhunderten ein Seminar nebst Kirche. Den Polen ist die Himmelfahrts-Kirche eingeräumt. Die Deutschen besitzen eine Kirche, während in vier oder fünf andern auch deutscher Gottesdienst stattfindet. Die englischen und amerikanischen, ebenso die Katholiken spanischer Junge haben je ihre Kapelle. Die Flamen haben eine schöne neue Kirche, in der sie den Deutschen Gastsfreundschaft gewähren. Italienisch und bretonisch wird auch zu Zeiten hier gepredigt. Für die protestantischen Deutschen wird an fünf oder sechs Stellen gepredigt; die Schweden und Dänen haben eine eigene Kirche.

Die englischen und amerikanischen Protestanten, Anglikaner, Wesleyaner, Methodisten u. s. w. haben in und um Paris mindestens 15 Kirchen und Bethäule, jezt sogar auch ein Schiff in der Seine, in dem gepredigt wird. Die Juden haben hier zwei Synagogen.

Bayern. Die „Germania“ meldet, allerdings noch etwas zweifelnd, daß der Ex-Minister Lutz in den Schooß der katholischen Kirche zurückkehrte und vor dem Erzbischof von München bekannte, daß er alles glaube, was die katholische Kirche vorschreibt.

Oesterreich. Der achtzehnte internationale Getreide- und Saaten-

mar...
gust 18...
werden...
Wien...
liche...
6. Sep...
land-...
bunden...
Saaten...
der Er...
Sachse...
reich...
land...
den G...
An...
Wiene...
entgeg...
nehm...
figung...
schen...
nach...
worden...
Bel...
Sozial...
werden...
digen...
an der...
schick...
Mehre...
auch i...
Berich...
Guerin...
Nacht...
Kinder...
der M...
Dr. K...
En...
englisc...
Magis...
veröff...
folgen...
Eng...
der G...
bleiben...
weibli...
der M...
sinn...
ist, wi...
kein st...
jeden...
den U...
lassen...
schweb...
Ich te...
für je...
Tasse...
fordern...
länder...
etwas...
aber...
so wei...
beim...
Apfel...
gend...
und...
Eman...
Gause...
europä...
sie abe...
durch...
zum...
im za...
angeh...
Eisen...
ohne...
stünde...
Schul...
als b...
fast...
englis...
von...
außer...
und...
Unsch...
Kenne...
lauer

4000 Fr. ein-
den steilen Ab-
Catto und Lu-
tchtige starke
anton hat diese
nd vom Bureau
die bezüglich

ich ein trauriger
Knabe setzte sich
chiengipfels, an
en Die Pferde
n, wodurch der
urde, und in's
ermalmte wurde
dem Leben da-

n mehrere Män-
stafel zu heben.
eten Hebel aus,
anken und er-
r, während ein
ere Verletzungen

schon werden in
ganz durchreiste
nd man in jener
e Zeichen einer
uer Herbst in

n unlängst heim-
e dem englischen
avanischer Affen

in Chouley ein
I heißes Wasser,
Als die Mutter
ihr Kind schnell
wenige Minuten
Schmerzen seinen

reicher Grieche,
zwei Millionen
einer griechischen
weit des Arc de
festigen (1000 bis
Kirche angewiesen.
ne Kapelle hier.
tas' wurde vor
Julien-le-Pauvre,
gehdrig, einge-
nier und Marco-
in Seminar nebst
jismatisch-griechi-
e Kirchen besitzen.
it Jahrhunderten
n Voten ist die
Die Deutschen
in vier oder fünf
dienst stattfindet.
chen, ebenso die
n je ihre Kapelle.
eue Kirche, in der
schaft gewähren.
auch zu Zeiten
ntischen Deutschen
gepredigt; die
ne eigene Kirche.
chen Protestanten,
obisten u. s. w.
stens 15 Kirchen
ein Schiff in der
Die Juden haben

meldet, allerdings
der Ex-Minister
hen Kirche zurück-
von München be-
as die katholische

ehnte inter-
nd Saaten.

markt in Wien wird am 25. und 26. Au-
gust 1890 im Lagerhause der Stadt Wien abgehalten
werden. Gleichzeitig mit diesem Markte findet in
Wien die Allgemeine land- und forstwirtschaft-
liche Ausstellung, welche mit einem vom 2. bis
8. September d. J. abzuhaltenden internationalen
land- und forstwirtschaftlichen Congresse ver-
bunden ist, statt. Nach dem Programme des
Saatenmarktes ist der 25. August dem Vortrage
der Ernteberichte aus: Oesterreich-Ungarn, Preußen,
Sachsen, Baiern, Württemberg, Baden, Frank-
reich, Italien, England, Rumänien, Sieben, Ruß-
land, Indien und Nordamerika, der 26. August
den Geschäften gewidmet.

Anmeldungen werden im Sekretariate der
Wiener Frucht- und Mehlbörse (II., Taborstraße 8)
entgegengenommen und daselbst den T h e i l -
nehmern Auskünfte über die Fahrpreisermä-
ßigungen erteilt, welche in österreichisch-ungari-
schen Verkehrsrichtungen für die Reise von und
nach Wien von den Transportanstalten gewährt
worden sind.

Belgien. Brüssel. Der Vöttlicher katholische
Sozial-Kongress verspricht besonders wichtig zu
werden. Die hiesigen katholischen Blätter kün-
digen an, daß der Papst ein instruktives Schreiben
an denselben erlassen werde. Kardinal Manning
schickt ein Vertreter mit schriftlichen Instruktionen.
Mehrere deutsche, englische, französische, vielleicht
auch italienische Kardinalen nehmen Theil. Die
Berichterstatler der zweiten Sektion werden sein:
Guerin für Sonntagsruhe, D e c u r t i n s für
Nacharbeit, Abbs Winterer für Frauen und
Kinderarbeit, Kueffstein für die gesetzliche Dauer
der Arbeitszeit. Unter Andern wird auch Bischof
Dr. Korum antwesend sein

England. In einer Reihe von Aufsätzen über
englisches Leben und englische Sitte, welche Dr.
Magnum Mayer in der „Neuen Freien Presse“
veröffentlicht, entwirft der Verfasser u. A. auch
folgende Schilderung der Jugend Großbritanniens:

Englische Kinder sind in der Regel Prachtbilder
der Gesundheit, Schönheit und Kraft, und sie
bleiben so bis etwa zum 14. Jahre, wo sich die
weibliche Linie abzeichnet. Die Eigentümlichkeiten
der Rasse, als Nationalität, Muth und Erwerbs-
sinn, treten früh hervor. Ein Kind, das erkrankt
ist, wird keine noch so wohlschmeckende Medizin,
kein stärkendes Getränk annehmen, ohne sich für
jeden Löffel eine halbe Krone oder mehr, je nach
den Umständen der besorgten Eltern, zahlen zu
lassen; weiß es zufällig, daß sein Leben in Gefahr
schwebt, so tritt entsprechende Preiserhöhung ein.
Ich kenne einen Fall, wo der kleine John Bull
für jeden Tropfen Brandy, den der Arzt in seine
Tasse zu träufeln befohlen, 18 Pence (ca. 2 Fr.)
forderte und erhielt. Als ich dies unter Eng-
ländern erzählte, bedeutete man mir, daß dies
etwas ganz Gewöhnliches sei. Vielleicht ging
aber diese Verhältnißelung nicht zu allen Zeiten
so weit wie jetzt. Ein alter Herr bemerkte einst
beim Nachtisch: „Ich habe zeitweilig keinen guten
Apfel vorgefunden bekommen; denn in meiner Ju-
gend bekamen die Kinder immer das Schlechteste,
und jetzt kriegen sie stets das Beste.“ Diese
Emanzipation der Kinder, um die sich Alles im
Hause dreht, läßt sich nun zwar in der ganzen
europäischen Welt beobachten. In England erhält
sie aber noch einen besonders pikanten Beigeschmack
durch die Schule und die Stellung der Schüler
zum Lehrer. Wo Knaben und Mädchen schon
im zartesten Alter zu so hoher Selbstständigkeit
angehalten werden, weite Strecken allein auf der
Eisenbahn fahren, Einkäufe und Besuche machen,
ohne daß je Konfusion oder Unfug daraus ent-
stände, da steht der Schüler von vornherein der
Schule und dem Lehrer ganz anders gegenüber
als bei uns. Der Zustand der Naivität ist dort
fast schon mit dem Fallen überwunden. Das
englische Kind, namentlich der Knabe, hat nichts
von dem Träumereihaften des deutschen, lernt
außerordentlich früh um sich blicken, die Menschen
und sich selbst beobachten. Was ihm an wirklicher
Unschuld fehlt, ersetzt er durch um so frühere
Kenntniß der Gefahren, die in ihm und um ihn
lauern. Die Zeitspamie bis zu der sehr frühen

Körperreise, durchschnittlich dem 14. Jahre, wird
rasch und ohne merklche Krise überwunden, und
schon während derselben tönt ihm das Wort
Gentleman, wohin die ganze Erziehung strebt,
so oft entgegen, daß Selbstbewußtsein und Inde-
pendance alle kindlichen Neigungen zeitig erstickt.
Man hört ihn selten oder gar nicht singen, und
der deutsche Lehrer erscheint den zehn- bis elf-
jährigen jungen Herren schon sentimental oder, wie
es in seiner noch nicht parlamentarischen Sprache
lautet, als a fool. Die Phantasie, von Hause
aus schon arm, wird durch kein Spielzeug be-
schäftigt: ein Mangel und ein Glück, wie man
will. Seine Spiele sind dieselben, wie die der
größeren Knaben und Erwachsenen, Hand-
und Fußball, Krieket, Tennis: alles ernsthaft, „Par-
tien“ mit streng vertheilten und sich ablösenden
Rollen, zum Theil auch mit Buchführung. Träumer
und Schwächlinge können dabei nicht gebraucht
werden. Die wenigen Naturen dieser Art ziehen
allerdings Phantasiespiele als Jagd, Räuber,
Krieg vor. Während so gerade die Schwächeren
sich in aufgeregten, unordentlichen Kaufereien
und Scheinkämpfen gefallen, vollführt die große
Mehrheit in regelrechter Folge Schlag auf Schlag,
Stoß- und Laufbewegungen, Alles ohne jeden
militärischen Zwang (Drill, Exerzieren und Gym-
nastik sind unbeliebt), lediglich durch den Sinn
für Ordnung und das leidenschaftliche, ehrgeizige
Interesse am Ausgang des Spieles. Mit der
Gewandtheit wächst die Kraft, wachsen die Körper
zu jener Elastizität, Höhe und Muskelstärke, die
das Staunen und den Neid der Nationen bilden.

Kanton Freiburg

Gurmels. (Korresp.) In der vergangenen
Sonntag den 10. d. M. abgehaltenen Spezial-
konferenz der Lehrer des hiesigen Kreises zeigte
in recht praktisch anregender Weise Herr College
Egger von Guschelmuth, wie man den Stoff eines
Lesebuchs von den Schülern zu einem deutschen
Aufsatz verarbeiten läßt. Eine eingehende Debatte
schloß sich an diesen Gegenstand der Tagesordnung
an. Die nächste Monatskonferenz soll Sonntag,
den 14. Herbstmonat in gewöhnlichen Localen ab-
gehalten werden. Herr College Ducrest von
Liebilstorf gedenkt in derselben über ein Thema
aus dem Gebiete des Rechnenunterrichtes zu refe-
riren. Regionallehrer Stein von Gurmels regte
auch die Gründung eines Krankenunterstützungs-
vereins deutscher Lehrer des Kantons an, und
will man sich in einer der nächsten Versamm-
lungen mit diesem Gegenstande näher befassen.
Vielleicht tritt man auch in den andern sich etwa
zusammenfindenden Lehrergruppen gelegentlich
einmal diesem Gedanken näher. Ein solcher
Verein dürfte in Zeiten der Heimsuchung durch
Krankheit gewiß manchen Segen den Betheiligten
bringen und mit nicht allzuhohen Opfern zu er-
langen sein. Möge jeder Einzelne hierüber ein-
mal in stiller Stunde nachdenken.

Für Broc. Am letzten Sonntag Abend wurde
auf Anregung einiger im Bado Heinrich
(Berner Oberland) weilenden kunstbegabten Kur-
gästen hin, eine deklamatorisch-musikalische Abend-
unterhaltung gegeben, zu Gunsten der Brandbe-
schädigten von Broc. Es wurden dabei 655 Fr.
vereinnahmt. Ehre solchem Wohlthätigkeitssinne.

Für Broc. Das Schönbrunn (St. Zug) bleibt
nicht zurück, wenn es gilt fremder Noth zu steuern
und dem durch unverschuldetes Unglück schwer
heimge suchten Mitmenschen helfend unter die
Arme zu greifen. Der große Brand in Broc
in der Nacht des 27. Juli ist bekannt. Auf die
Initiative eines französischen Pastors hin wurde
für die Brandbeschädigten eine Liebesgaben sam-
lung angeregt und durchgeführt und zwar wurde
dieselbe getreu der Devise: „Das Angenehme
mit dem Nützlichen“, auf folgende sinnreiche
Weise in Szene gesetzt: Nützliche, unterneh-
mende Kuranten veranstalteten auf Donnerstag
Abend letzter Woche eine Art „Venetianische Nacht“

allerdings ohne See und Gondeln, aber doch
allerliebste arrangirt. Zahlreiche Campions in
allen Farben und Größen, gut plazirt im tiefen
Waldegrün, erfreuten das Auge; ein hübsches
Feuerwerk wurde abgebrannt und unzählige Ka-
keten stiegen zum Himmel, alles vielfach beklatscht
und bewundert von der anwesenden Menge. Jetzt
erschiene reizende Damen mit ihren Sammel-
büchsen für den Eingangs erwähnten Zweck Gaben
groß und klein entgegen zu nehmen. Das Re-
sultat dieser Kollekte ist ein sehr erfreuliches und
die Spender ehrendes; Fr. 180 wurden vereinnahmt,
welcher Betrag schon andern Tags dem
zuständigen Hilfsomite ist zugewendet worden.
Gut ab vor solcher Wohlthätigkeit!
(„Vote d. Urschw.“)

Ein starkes Gewitter zog letzte Nacht über
einen großen Theil unseres Kantons. Gegen
11 Uhr schlug der Blitz in eine Scheune in der
Nähe von Klein-Mertenlach und erscherte
sie vollständig ein. In der Stadt war alles auf
den Beinen wegen der starken Flammenröthe die
hier sichtbar war.

Oberhalb Cerniat (Greperzbezirk) brannte in
der gleichen Nacht ein Haus nieder.

Am Dienstag entzündete sich in einer Scheune
in Seedorf ein Heustock. Das Feuer konnte aber
nach einigen Anstrengungen wieder gelöscht werden.

Schmitten. (Mitg.) Am Montag starb hier
am Herzschlag H. r. B ü r g i, Weibel des Friedens-
gerichtes. Einige Stunden vor seinem Tode gab
er noch 100 Fr. für die Abgebrannten in Broc.
R. I. P.

Marianische Kongregation des sel. Cansius Titularfest Maria-Ginuwelfahrt (15. August 1890)

6 Uhr Morgens, Generalkommunion in der
Liebfrauenkirche. (Die H. Mitglieder des
Konziliums versammeln sich im Chor);
1 Uhr Nachmittags, Besuch in der Cansius-
kapelle;
4 Uhr Abends, Versammlung in der Liebfrauen-
kirche. Predigt, Erneuerungsweihe, Te Deum
und Segen.
NB. Von 3 Uhr Nachmittags an können in
der Sakristei der Liebfrauenkirche die Kerzen, die
Weihformeln bezogen werden. — Diejenigen
Kongregantisten, welche aus wichtigen Gründen
verhindert sind an der Feierlichkeit zu erscheinen,
werden ersucht ihre Weihformeln und Opfergeld
durch einen Mitbruder abgeben zu lassen. (Die
H. Mitglieder des Konziliums versammeln sich
um 3 1/2 Uhr in der Sakristei.)

Für die Brandbeschädigten in Broc
sind bei der Redaktion eingegangen:
Ueberschlag von Nr. 95 74 Fr.
Von Hrn. Ignatius Gregor 8 Fr.
Von Hrn. Stein, Gurmels 3 Fr.
80 Fr.
Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

Telegramme

Luzern, 13. August. Kaufmann wurde
mit 74 gegen 49 Stimmen begnadigt. Zwei
leere Stimmzettel.
Vor der Abstimmung über das Begnadigungs-
gesuch wurde fast einstimmig beschlossen im Falle
Begnadigung sei die Todesstrafe in lebensläng-
liches Zuchthaus, mit Einzelhaft während der
fünf ersten Jahre, umzuwandeln.
Dr. Winkler sprach für Begnadigung.

Briefkasten der Redaktion

Die nächste Nummer der „Freiburger-Zei-
tung“ erscheint am Samstag Nachmittags.
Jugendrothheit: Nachricht erhalten. Besten Dank,
auch für das Zukünftige. „Keine Alpenluft“ und ge-
wählte, keine Gesellschaft — „o du Land, wie ich kein's
unter'm Himmel noch fand.“
... genosse: Patsch; die „Widelfrau“ in
„Familie“ war köstlich.

Gansköpfete

Sonntag, den 17. August
Restaurant Station Schmitten
 Wogu freundlich einladet
 (362) **Jakob Wyder, Wirth.**

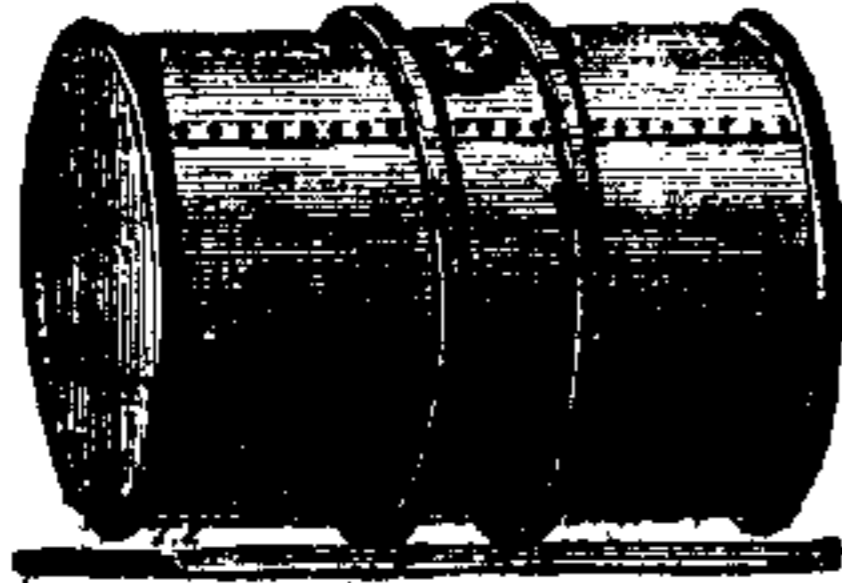
Für Sattler

Zwei Sattlergesellen finden sogleich Arbeit bei
F. J. Värishyl, Sattler, in Heberstorf. (359)

Zu verkaufen 1 Brennhasen mit einem
 eisernen Gestell und
 sämmtlichem Zubehör bei **Wemy, Landjäger in**
Siffers. (312) (363)

P. Legrand

Paris, — 53 boul. Picpus 53 — Paris



Eisenfässer schwarz, galvanisirt oder verzinkt,
 für Alkohol, Petrol, Oel und alle übrigen
 Flüssigkeiten. (OFr 2543) (137)

Preisgekrönt Paris 1889 gold. Staats-Medaille
 u. Gent 1889 silb. Staats-Medaille.
500 Francs in Gold.
 wenn Crème Grollen nicht alle Hautunreinigkeiten,
 als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Milch-
 eiter, Rosencörbe etc. beseitigt. Den Teint bis ins Alter
 blühend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke!
 Preis Fr. 1.50. Exp.-Dep. A. Büttner, Apoth., Basel. (150)

Geldvorschüsse

Erledigung innerhalb 48 Stunden. Man schreibe
 an **M. Giroz, 44, rue Alexandre Dumas,**
Paris. (353) (H 5468 X)

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Jüngling kann die Groß- und
 Kleinbäckerei gründlich erlernen bei **Philipp**
Wfuger, Bäckermeister Balsthal (Kanton So-
 lothurn). (308) (356)

Neueste patentirte
Strohputzmäschinen,
 sowie andere Mäschinen für Familien, Schneider, Wäschereien und Schuster sind in
 den besten Systemen von den billigsten Preisen an zu haben in der Nähmaschinen- und Eisenhandlung
Schmid Beringer & Cie., Freiburg. (318)
 Gültige Zahlungsbedingung. — 3 Jahre Garantie.

Gustav Jakobi's Touristen-Pflaster

gegen Hübnereugen, harte Haut
 In Rollen à 1 Fr. Erfolg garantiert.
 Meines Depot: Pharmacie Schmid-Müller in Freiburg. Man
 verlange Gustav Jakob's-Pflaster. (306)

Neu!
Pflaster

Zum Truppenzusammenzug werden gute Pferde gemiethet
 à Fr. 4 50 per Tag, zu
 melden bis den 18. August bei **Chr. Postteller, Pferdelieferant, Höligen,** welcher sofort Zeit und
 Ort der Einschickung mittheilen wird. B 749 (360)



Für Blutarme

von hoher Bedeutung

Schutzmarke. für schwache u. kränkliche Personen, insbesondere für Damen schwächerer Consti-
 tution ist das beste Mittel zur Kräftigung u. rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg
 bestätigen die unübertreffliche, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen **Bleichsucht, Blut-
 armuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herz-
 klopfen, Uebelkeit, Migräne etc.** Für kräftliche und schwächliche Personen, insbesondere ber für
DAMEN ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den Organismus belebt
 und Erkrankungen fern hält.
 Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen
 Mittel versagen und greift die Zäline durchaus nicht an!
 Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 7 Ehren diplomen, 12 goldenen und silbernen
 Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in Paris, Götta und Gent einzig prämiirt. — Um
 vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez“
 des alleinigen Erfinders, Apotheker **Friedrich Golliez** in Murten und achte auf obige Schutz-
 marke „à Valmen“. Preis à Flasche Fr. 2.50 und Fr. 5. — Echt zu haben in

In allen Apotheken
 In Schwarzenburg bei L. Widmer.
 O Fr 2488
 (5)

Auf den Truppen-Zusammenzug

empfehle

für Infanterie: 4 verschiedene Arten **Militärschuhe**
 neue Ordnung 1- und 2shlig genäht und genagelt,

für Genie und Artillerie: **Spezialität in Halbstiefel**
 (354) aus Halb- und Rindleder und russischer Luchte.

Ordonnanz Cavalleriestiefel

Arcaden Magazin Jean Dösenbach, Freiburg.

LES ATELIERS ARTISTIQUES
 DE LA MAISON
ORELL FÜSSLI & Co. ZÜRICH
 so recommandé
 pour l'exécution de travaux fins de tout genre en
 • Typographie • • Lithographie • • Zylographie •
Spécialités de la maison:
 Affiches chromo. Reproduction de tableaux etc. Imprimés de Bureaux.
 Gravures sur bois extraordinaires. Photographure - Héliogravure. Papiers de valeur, actions etc.
 Dessins d'après nature. Clichés de tout genre. Prix-Courants illustrés.
Nous soumettons 1. des esquisses exécutées par les meilleurs artistes,
 à toute personne qui nous en fera la demande, en nous indiquant distinctement ce dont elle a besoin.
 2. des échantillons de tout genre, 3. des devis de prix.
 Tout travail pressé est exécuté dans le plus bref délai! — PRIX MODÉRÉS.
FONDERIE DE CARACTÈRES. — STÉRÉOTYPÉ. — GALVANOPLASTIE.
 Insertion d'annonces dans tous les
 journaux suisses et étrangers par
l'Agence Suisse de Publicité
ORELL FÜSSLI & Co. — ZÜRICH
 avec Succursales et Agences dans les principales villes de la Suisse et de l'étranger.

Meier's Hemdenfabrik, Reiden

versendet gegen Nachnahme beste Qualität, solidfarbige Arbeiterhemden à Fr. 2. — weiße
 à Fr. 1. 80 und Fr. 2. 30 bis Fr. 10. — bei 6 Stück franco. Wiederverkäufer Rabatt.
 Katalog gratis. (H 3921 Y) (117)